

Gratis Blatt.

Cillier Wochenblatt.

**Zeitschrift zur Belehrung und Vertretung des
Bürger- und Bauernstandes.**

Nro. 14.

Motto: Licht, Recht, Wahrheit.

Mittwoch am 28. Juni 1848.

Verantwortliche Redaction: Vincenz Prasch, k. k. Professor. — J. E. Ganser.

Pränumerations-Ankündigung.

Die unverhoffte Theilnahme, welche unser Blatt schon im ersten Quartal selbst in den fernsten Provinzen gefunden hat, und die ermunternde Aufforderung des intelligenteren Theiles der Bevölkerung, bestimmen uns, in Zukunft eine Verdopplung des bisher Geleisteten eintreten zu lassen, wodurch wir auch in die Lage gesetzt werden, die Zeitereignisse umfassender zu besprechen. Unsere Leser haben sich bisher überzeugt, daß wir mehr gegeben, als versprochen; Redaction und Verlag werden auch fortan alles aufbiehen, unterstützt von tüchtigen Mitarbeitern, das in sie gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen. Insbesondere sind wir in die Lage gesetzt, die Nachrichten aus Italien theilweise selbst früher, als Wiener Blätter zu liefern. Unsere Zeitschrift ist kein Tummelplatz für Wühlereien und Gesetzlosigkeit; mit Freimuth aber werden wir jederzeit die Krebschäden des Volkes und jedes einzelnen Standes aufzudecken wissen.

Als Organ des Vereines zur Vermittlung der deutschen und slavischen Interessen wird unsere Zeitschrift die beiderseitigen Nationalitäten zu wahren und Versöhnung anzubahnen trachten, jedem Separatismus aber mit aller Kraft entgegen arbeiten.

Vom Monate Juli angefangen, erscheint dieses Blatt wöchentlich zweimal und zwar: Dienstag und Freitag unter dem Titel:

„Cillier Zeitung.“

Zeitschrift für Stadt und Land, mit besonderer Rücksicht auf deutsche und slavische Interessen.

Pränumeration wird in Cilli bei der Redaction (Grager-Gasse Nro. 77) und in der Kreisbuchdruckerei des **J. B. Jeretin** angenommen, und zwar: vierteljährig zu 1 fl. 15 kr., halbjährig 2 fl. 30 kr. Conv. Münze.

Für Auswärtige übernehmen alle k. k. Postämter und Briefpostsammlungen die Pränumeration gegen Ertrag von 1 fl. 30 kr. vierteljährig oder 3 fl. für das halbe Jahr. Wir ersuchen die Bestellung zu beeilen, indem wir später eintretenden Abonnenten keine vollständigen Exemplare zusichern können.



Verantwortliche Redaction:

Vincenz Prasch, k. k. Professor.

Verleger:

J. B. Jeretin, Kreisbuchdrucker und Buchhändler.

W o c h e n s c h a u.

Cilli. Zwei Bataillon des Inf. Reg. Prinz Emil, eine große Anzahl Granaten und Munitionsfarren sind nach Italien abgegangen.

Dem Militärstations-Commando in Cilli wurde für das vaterländische Inf. Reg. Kinski neuerdings zugesandt:

Ein Packet Charpie von der Pfarre Rohitsch. Eine Kiste mit Charpie, Bandagen, Wäsche von der Redaction des Cillier Wochenblattes.

v. Schallhammer, Hauptm.

Der Redaction wurde zu gleichem Zwecke übergeben: Von Frau Caroline Goritscheg ein Packet Wäsche, von Frau Julie Jeretin ein Packet Bandagen.

Als Deputirte zum Reichstage wurden gewählt im Wahl-district Cilli der Landmann Fr. Suppanz vom Bezirk Reifenstein, in Lichtnwald Dr. Alois Smreker, in Wind. Graz Postmeister Gurniz in Cilli, in Sonobitz C. Sturm.

Die Redaction ist von einer anerkannten Autorität um die Einrückung folgender Zeilen ersucht worden: Wohlmeinender Rath. Samstag am 24. d. M. wurde die öffentliche Ruhe des Marktes Tüffer durch Landleute, welche die Bezahlung des Standgeldes am Jahrmarkt handgreiflich verweizerten, einigermaßen gestört. Die Nationalgarde 50 Mann stark, wurde nicht durch General-Marsch zum Schutze zusammenberufen, sondern man hielt es für sicherer, eine Militär Assistenz von 30 Mann durch die vorgesezte Behörde, und auf Wägen, da Gefahr an Verzug sei, an sich zu ziehen, und über den Sonntag bei sich zu behalten. Da nun denselben Tag bei der 2. Frohnleichnam's-Prozession jene Nationalgarde bewaffnet der Function beiwohnte, so lieferte sie den Beweis, daß es ihr mehr um theatrale Aufzüge als um den eigentlichen Zweck der Aufrechthaltung und dem Schutze der Ordnung im Innern zu thun sei, und daß ihr die hohe Verfügung vom 4. d. M. unbekannt geblieben, der zu Folge selbst einzelne Garden durch Macate mit der Aufschrift „der Gefahr hat sich entzogen“ namentlich der öffentlichen Meinung Preis zu geben wären, wenn selbe in entscheidenden oder Gefahr drohenden Momenten nicht ausdrücken. — Man spiele nicht mit den Waffen!

A. S.

Graz. (Correspondenz). Der Entwurf der Gemeindeordnung welcher gegenwärtig den Gegenstand der Berathung bildet, wird mit geringen Modificationen angenommen werden. In dem über die Urbarialablösungsfrage niedergesetzten Comité kamen 4 Ablösungsarten in Vorschlag. Zuerst der Commissionsantrag, wornach der Pflichtige 5% des ausgemittelten Betrages zahlen und 1% davon zur Amortisirung verwendet werden soll. Ferners der des Herrn v. Thinsfeld, der die ganze Ablösung dem Staate zuwälzen will. Beide wurden verworfen. Provisorisch angenommen wurde der des H. v.

Ralschberg; er nimmt die doppelte Grundsteuer als Maximum an, das den einzelnen Pflichtigen treffen soll, der Mehrbetrag würde dann auf die ganze Provinz repartirt werden. Der vierte Vorschlag des Cillier Deputirten, Dr. Foregger, welcher am hiesigen Landtage eine große und verdiente Rolle spielt, fand sehr vielen Anklang, wird vorläufig von Finanzkundigen geprüft und im Falle seiner Annehmbarkeit wahrscheinlich zum Beschlusse erhoben.

Als Deputirte zum Reichstage wurden bereits gewählt in den Wahl-districten Feldbach Graf Gleispach, in Graz und Hariberg Carl Königshoffer, in Weiz Professor Wiesenauer, in Marburg Schmiederer, in Graz ferner E. Cavalcabo.

Vorderberg. Heute traf Sr. k. k. Hoheit Erz. Johann auf seiner Reise nach Wien hier ein. Man sagt, er habe sich sehr bitter über die reactionären Umtriebe geäußert und seinen Entschluß ausgesprochen, ganz mit und für das Volk zu wirken.

Innsbruck. Erzherzog Johann ist zum Vermittler zwischen Ungarn und den Ban ernannt und man hofft eine friedliche Ausgleichung. Letzterer wurde von Sr. Majestät nur als Privatperson empfangen und auch vom Erzherzoge Franz Carl angewiesen, sich an den bestellten Commissär Hrabovsky zu wenden. Der Ban hat die kroatischen Regimenter in Italien aufgefordert, bei der Armee auszuharren und das Gesamt Vaterland gegen den äußern Feind zu vertheidigen.

Triest. Steiermarks hochsinniger Gouverneur hat seine u. seiner Provinz rege Theilnahme an dem Geschehe von Triest durch Absendung von 4 compl. Compagnien Landwehr vom Regimente Piret bewiesen und in seiner Zuschrift das Bedauern ausgesprochen, das steiermärkische Schützenfreicorps, das erst kurze Zeit errichtet sei, noch nicht zu gleichem Zwecke benützen zu können. Der k. k. Gouverneur Graf Salm so wie die Triestiner haben nun eine Dankadresse erlassen, letztere lautet wie folgt.

Die Triestiner an die wackern Bewohner der Steiermark. Durch das Organ Eures edlen, die neue Zeit und ihre Anforderungen hochherzig erfassenden Gouverneurs Grafen von Wickenburg, sind warme Worte freundlicher Theilnahme von der lieben Schwesterstadt Graz zu uns gedrungen, und denselben ist zugleich die wirksame That auf dem Fuße gefolgt. Wenn es schon an und für sich ein höchstwohlthuendes Gefühl ist, in dieser bewegten Zeit ein Wort freundlicher Annäherung zu vernehmen, wird dieses Gefühl um so mehr zur dankbaren Anerkennung gesteigert, wenn den Worten zugleich die That entspricht, und diese letztere die Frucht eines selbst gebrachten, Euch doppelt ehrenden Opfers war. Wir nehmen daher die uns so edelmüthig dargebrachte factische Hilfe mit dankbarem Herzen an, und begrüßen Eure tapferen Krieger um so herzlicher als Söhne eines gesinnungstüchtigen biedern Bruder-Volkes, als wir überzeugt sind: Ihr würdet im Falle der Noth gleich uns bereit sein, Gut und Leben für Oesterreich und seinen geliebten, constitution-

nellen Kaiser einzusetzen. — Wahrlich, mehr denn jemals thut jetzt festes Zusammenhalten Noth; und ihr könnt versichert sein: daß unsere Sicherheit weniger von unsern Verteidigungsmitteln als vielmehr von der unerschütterlichen Phalanx unserer einigen Gesinnung und felsenfesten Treue herrührt. Darin liegt zunächst unsere Kraft wie unsere Zuversicht; und wir hoffen zu Gott, daß es uns, unter der schützenden Aegide unseres allverehrten unermüdblich wachsamem Obercommandanten, Grafen von Gyulai, auch ferner gelingen werde, jeden Angriff des Feindes, von welcher Seite er auch immer kommen mag, entschieden abzuwehren. Euch aber, wackere Bewohner der lieben Steiermark, reichen wir zum Schlusse die treue Bruderhand, und rufen mit Euch aus tiefster Seele: Hoch lebe Oesterreich! Hoch lebe unser gütiger, constitutioneller Kaiser Ferdinand! Triest den 20. Juni 1848.

Agram. Landtags-sitzung, 9. Juni Präsidium: Se. Ex. der Ban. — Dr. Kočevar: Mich sandte an diesen schicksalentscheidenden Landtag der drei Königreiche der Verein „Steirische Slovenia.“ Uns Slovenen drückte, fettete und sonderte von euch durch eine Reihe von Jahrhunderten das feindliche Geschick, eine infernalische Macht, die wir nun einigermaßen besiegt, und der lange schlummernde Keim des nationalen Bewußtseins treibt und eine unbezwingliche Macht führt uns euch zu. Bis nun war eine politische Vereinigung mit euch eine Unmöglichkeit, allein unser Nationalgeist wird stündlich mächtiger, und stündlich wächst die Nothwendigkeit, uns mit euch, der Stütze des Südslavismus zu verkörpern. Ihr haltet nun einen Landtag, von dem die Existenz der drei Königreiche, ohne welchen Slovenia Bestand und Zukunft weder hat noch hoffen kann, abhängig ist, mit welchem eine neue Epoche für euch, für uns beginnt. Und wem haben wir dieß zu verdanken? Dir hoher Ban! denn Du hast die Hindernisse der südslavischen Entwicklung überwunden, Du bist die Seele Croatiens, Slavoniens und Dalmatiens, Dein Name, welchen unsere Enkel mit dankbarer Freude und Entzückung lesen werden, wird in der Geschichte glänzen, und wir Slovenen empfehlen uns Dir, von Dir, von Dir erwarten und hoffen wir Alles. — Ban: Ja wenn ihr Alle mir willige, hilfreiche Hand bietet. — Dr. Kočevar: Auch von euch, verehrte Vertreter der Nation, erwarten wie dieß; und diese vertrauensvolle Erwartung ist der Grund, daß mich Slovenia zu euch sandte, da wir wissen, daß der Nationalstimm uns Slovenen, die wir von gleicher Gesinnung durchdrungen sind, keineswegs ausschließt. Noch länger und mit Wonne möchte ich in eurem Kreise verweilen, wenn mich nicht wichtige Geschäfte zur Heimkehr mahnten. Lebet also wohl, Brüder des dreieinigten Königreiches, und vergeßt nicht eurer steirischen Nachbarn eurer Brüder. Met. Dzegović: Seid versichert, daß ihr so wenig wie unsere Brüder die Serben vergessen sein werdet. Ueberbringt also euren und unsern Brüdern den herzlichsten

innigen Gruß von den kroatisch-slavonisch dalmatischen Brüdern und versichert sie, daß wir dann unser größtes Glück werden erreicht haben, wenn sie sich uns genähert und in einen engeren Verband getreten sein werden. — Dr. Kočevar: Diese Vereinigung ist unser größter Wunsch, welche sobald als wir derselben fähig, unser Nationalstimm vollends erwacht und gestärkt sein wird, statthaben wird. So schreibt die Agramer Zeitung; wir verweisen auf die in Nr. 9 berührte Vereins-sitzung, und wiederholten nochmals im Sinne eines einigen starken Oesterreichs: Croatien hat unsere vollsten Sympathien, wenn es auf gesetzlichem Wege sich an das deutsch-slavische Oesterreich anschließen will; eine Vereinigung jedoch mit Croatien auf Grundlage der dort bestehenden Gesetze und Verfassung kann und wird uns nicht zum Heile gereichen. Ein 80-jähriger slavischer Landmann äußerte sich kürzlich voll gesunden Sinnes: So lange ich denke, war der Deutsche unser Bruder, warum sollen wir uns jetzt feindlich gegenüber stehen. So denkt die Mehrzahl des Volkes und wer ein treuer Staatsbürger ist, kann keine andere Meinung hegen. Schon hat der Nationalitätskampf die Fluren zweier Provinzen mit Blut gedüngt, in Italien streckt ein meineidiger Feind gierig die Arme aus, hohnlächelnd blickt das Ausland auf unsere inneren Spaltungen, bereit die erschnitte Beute auf die Schultern zu laden. Und auch wir sollten rütteln an dem Staatsgebäude, sollten um die Frage der Nationalität das Fortbestehen der Monarchie frevelnd aufs Spiel setzen? Eintracht gibt Kraft.

Landtags-sitzung 9. Punct. Um den engern Verband mit den österreichischen Provinzen dem Wunsche gemäß herbeizuführen, werden Hr. Ljudevit Bukotinić und Hr. Josef Živić als Ablegaten an den Wiener Reichstag abgesendet. (Allgemein angenommen). — Georgievic. Hierin ist der Verband mit der österreichischen Monarchie, aber nicht die Gleichstellung aller Nationen ausgesprochen. Wenn wir einen Blick auf die österreichischen Provinzen werfen, so sehen wir, daß in denselben 7 Millionen Deutsche und 17 Millionen Slaven wohnen; ist es wohl recht und billig, frag ich, daß 7 Millionen über 17 Millionen herrschen, daß man nur die deutsche Sprache am allgemeinen Reichstage spreche? Wir verlangen von den Magyaren Gleichstellung der Nationalitäten, könnten wir denn nicht verlangen, daß man am Reichstage auch slavisch spricht? (allgemeines Lob und Verlangen). — Ban: Es wird dem allgemeinen Wunsche gemäß der Vorschlag angenommen. Der Ban verliest den 10. Punct: daß zu diesem Behufe alsogleich eine Proclamation an alle slavischen Brüder Oesterreichs verfaßt und erlassen werde. So berichtet die Agramer Zeitung. Wir geben unsern croatischen Brüdern zu bedenken, daß man bei dem slavischen Congresse in Prag seine Zuflucht zur deutschen Sprache nehmen mußte, und daß, wenn jener Vorschlag am Reichstage durchginge, ein Lob-

tionen der deutschen Provinzen die unmittelbare Folge sein würde.

Das Duell, welches über die Prager Ereignisse schwelgt, ist noch nicht aufgehört. So viel scheint gewiß, daß es sich nicht bloß um einen Kampf der Nationalitäten gehandelt habe, wenigstens behauptet ein uns vorliegender Prager Brief, Deutsche und Czechen hätten sich an den Baricaden die Hand gereicht gegen die Wuth der Soldaten. Andererseits wird behauptet, man sei einer weiterverzweigten Verschwörung auf die Spur gekommen und es habe sich um nichts weniger gehandelt, als um Revolution gegen die rechtmäßige Regierung. Das Winkischtrüg sich auch gegen die Wiener Deputation hatte, verächtlicher Worte bediente und selbst den Namen Pillerersberg nicht schonte, ist jedenfalls erwiesen. Mehrere Prager Mäner sind conföderirt und die erscheinenden sprechen sich mit großer Rücksicht aus.

Die neuesten Nachrichten melden uns, man habe unter den zum Slavencongress anwesenden Polen, wovon auch Fürst Antonowicz, Pläne der Stadt gefunden, auf welchen die Baricaden bezeichnet waren, wie genau werden sollten und gebaut worden sind. Beschäftigt sich dieses, so erhellt deutlich, daß von den Ultrazechen der Kampf gegen die Regierung und gegen die Deutschen im voraus berechnet war, daß sie jedoch bei den vernünftigeren Czechen keine Unterstützung fanden.

Wie n. F. S. N. Heute am 24. wird Erzherzog Johann als Stellvertreter Sr. Majestät des Kaisers erwartet. Einen erst kürzlich vom Justizministerium veröffentlichten Erlasse zu Folge, ist uns die Hoffnung zur Abschaffung der Todesstrafe gegeben und somit dürfte wie jetzt die Frucht der unter der Regierung Maria Theresiens von dem unsterblichen Staatsmann Beccaria angelegten Saat ernten. Das viele Geld, welches seit den letzten Ereignissen in Europa nach England gegangen, macht, daß man dort ein Capital kaum zu 3% verzinsen kann. Dr. J. J. Prohaska hat unter dem Titel: „Ein Constitutions Entwurf, Oesterreich constitutioneller Reichsversammlung gewidmet“ eine Prospektur erscheinen lassen, welche dreier Gegenstand vorkommen erschöpft und bestens empfohlen werden kann. Mehrere hundert Arbeiter aus der Classe der Arbeiter hat in Wien ein Lokal angemietet, wo sie sich zur Verbesserung ihrer Angelegenheiten wöchentlich einmal versammeln. Die Anregung dazu gaben zwei ehrenwerthe deutsche Gesellen, Hüllich und Sander. Auf ihre Vorfälle haben sich bereits mehrere wissenschaftlich gebildete Männer erklärt, Verträge über Weltgeschichte, Geschichte der Erfindungen, populäre Naturgeschichte Physik und Chemie zu halten. Ein solcher Verein ist allerdings lebenswerth, kann er befördert die eigene Erweiterung und schützt die heiligen Rechte, weraus eine mächtige Schutzmauer der Bildung entsteht, die keine Gewalt niederzureißen im Stande ist. In An-

betracht, daß auf dem Arbeiterstande meistens alle bürgerliche Bewegung und physische Kraft der Weisheit beruht, wünschen wir diesem neuen ins Leben tretenden Arbeiter Vereine, dem wir mit Rath und That willig beigetreten sind, das beste Gelingen und die schönste Zukunft.

Wien. Von 1. Juli d. J. wird eine außerordentliche Einkommensteuer erhoben und zwar von 1000 bis 3000 fl. jährlichen Gesamteinkommens mit 5, von den höheren Brägen mit 10%. Gewinne unter 1000 fl. bleiben frei. Diese Steuer ist jedoch beschränkt auf l. f. Civil oder Militär und ständische Beamte, auf Pensionen, Quiescenten Gehalte, auf das reine Einkommen der Pfründen, Kirchengemeinden und geistlichen Orden, mit Ausnahme der Mendicanten und der sich der Krankenpflege widmenden Orden. Eben so werden die Pensionen auf das Maximum von 5000 fl. und die Pfründen der 3 ersten Classen auf 1/2 beschränkt. — Erzherzog Johann hat bei seiner Ankunft die beruhigenden Worte des Vertrauens gesprochen.

Kriegsbeschauung. Palma hat am 25. d. M. capitulirt; die feindlichen Artilleristen etwa 30 Mann stark erhalten freien Abzug mit allen militärischen Ehren, verpflichten sich jedoch, ein Jahr lang nicht gegen Oesterreich zu dienen. Die Crociati und österreichischen Ueberläufer von Janini und Ferd. d'Este Inf. Reg. werden entwaffnet und leipere mit Sold und einfacher Montur bis Udine escortirt. Auch Jacchi erhielt Quartier um nach Reggio zu gehen. Der die Belagerung leitende österreichische Oberst vom Elunier Grenz-Reg. wußte, obgleich nur sammt der Wiener Freiwilligen zwischen 1100 Mann stark, dem Feinde, welcher 1400 Mann außer der Bevölkerung zählte, durch Muth und Tapferkeit den Begriff beizubringen, als seien die österr. Truppen vielfach überlegen. Die erbeuteten Vorräthe an Waffen, Geschütz und Lebensmitteln sind sehr bedeutend und wahrscheinlich wird auch Diopro bald die Thore den Oesterreichern öffnen. In Venedig herrscht die größte Bestürzung, da Welken bereits über das Meer hinausgerückt ist, und von der Landseite immer näher zu Stadt rückt. Wir haben einige italienische Placate vor uns liegen, welche bestätigen, daß Manin und Tommaseo die Republik verlassen haben, angeblich um französische Hilfe anzuflehen, allein die Bevölkerung scheint über diese Entfernung sehr erbost zu sein.

Das feindliche Geschwader, welches fernwärtend um Pirano und Satorre lagert, hat am 21. zwei österr. Trabacchi gekapert. Am 23. wurde von demselben eine aus Constantinopel kommende griechische Handelsbrigade einer dreißundigen Bristation unterzogen, weshalb das feindliche Geschwader nun als in Venturag befindlich angesehen wird. Der deutsche Bundestag hat jeden Angriff auf Triest als einen Angriff auf das gesammte Bundesgebiet erklärt.

Wir erhalten ein Privatschreiben, welches über das Bombardement von Treviso sich äußert: Die Pie-

mentesen mußten die wahnsinnige Idee haben, daß wir Österreicher recht große Leute sind, denn es sind uns einige hundert Kugeln über die Köpfe gepflogen; auf Oberlieutenant Künel haben sie 2 Kartätschen Schüsse abgefeuert, aber alle zu hoch. . . Am 15. früh um 10 Uhr wurde mit allen Glocken der Stadt geläutet und wir zogen als siegreich ein. Die Armee bestand aus Truppen der Regimenter Hrabovský, Hainau, Gränzer, Hofenlohe, Kinsky, dann Uhlanen, Boyneburg Dragoner und Cheveaurlegers.

Ein Generalcommando Befehl bringt uns folgendes zur Kenntniß: Aus einem Berichte des Brigade Commando habe ich mit Vergnügen ersahen, wie das 2. Bat. der Wiener Freiwilligen einen denselben von der Stadt Udine als Anerkennung für die so thätige Vöschung des am 4. d. M. allort ausgebrochenen Feuers zugetrachten Beitrag von 200 Zwanzigern einer bei jenem Brante um ihr Vermögen gekommenen Familie geschenkt hat und bringe diese edle und ehrenhafte Handlung hiermit zur allgemeinen Kenntniß.

Die neuesten Nachrichten aus Agram melden, daß aus Innsbruck ein Courier vom Banus eingetroffen war, durch welchen er meldet, die Bewohner möchten sich über seine Stellung beruhigen, Croaticen werde seine Rechte im Einklange mit der Krone aufrecht erhalten und bis 24. d. M. werde er heimkehren, indem der Vergleich mit Ungarn so gut wie abgeschlossen sei, eine Nachricht die mit größtem Enthusiasmus aufgenommen wurde und eine Wendung von größter Wirkung auf die Verhältnisse der Monarchie nehmen wird. Als Grundlage der Unterhandlungen soll die unmittelbare Verbindung des ungarischen Ministeriums des Krieges und der Finanzen mit dem Centralministerium in Wien angenommen werden.

In Frankreich herrschten in der letzten Woche bedeutende Unruhen, und die Rufe: „Es lebe Heinrich von Bourbon, es lebe Louis Napoleon“, ließen sich hören. Letzterer hat seine Deputirtenstelle niedergelegt, und Paris verlassen.

In Frankfurt beschäftigt man sich mit der Frage einer Centralgewalt. Bei der ersten Nachricht von dem Prager Aufstande war man gesonnen, deutsche Bundesstruppen in Böhmen einrücken zu lassen, später beschloß man Oesterreich aufzufordern, die Rechte der Deutschen in Böhmen kräftig zu wahren.

Graf Hartig hat gegen das Einrücken sardinischer Truppen in Tirol, als in eine deutsche Bundesprovinz protestirt. In Tirol ist die Aufhebung der Jesuiten noch nicht publicirt, sondern man verfaßt in allen Pfarren eine Riesenpetition um Beibehaltung der Jesuiten und um Nichteinführung der Glaubensfreiheit.

Am 21. sind die österr. Kriegsgefangenen von Peschiera in Ancona eingetroffen. Die päpstliche Regierung trifft Anstalt, daß statt der wegen Capitulation gegen Oesterreich nicht zu verwendenden Truppen, andere Freischärler, Genodarmen und Linientruppen nach

der Lombardie ziehen. Nach einem Bericht des F. M. L. Welken haben sich G. M. Fürst Franz Liechtenstein Ingenieur Major Rhauts und Oberstlieutenant Haslinger am 23. bei Fusine besonders ausgezeichnet, indem unter ihrer Leitung unsere Batterien gegen 5 feindliche Fahrzeuge ein so wohlgezieltes Feuer eröffneten, daß eines in den Grund geböhrt die andern sehr stark beschädigt wurden. Das feindliche Fort Malghera hatte ein lebhaftes Feuer aus mehr als 60 Kanonen eröffnet.

Zur Errichtung der Reserve und insbesondere der 4. Bat. bei den deutsch-slavischen Inf. Reg. ist eine zweite Recrutirung ausgeschrieben, wozu sämtliche eils Altersklassen von 1828 angefangen einberufen werden. Der Gillier Kreis hat 909 Mann zu stellen.

Graf Zicht soll vom Kriegsgerichte zum Tode verurtheilt und Sr. Majestät um Bestätigung dieses Urtheils ersucht worden sein.

Die Pariser Nachrichten melden, Venedig habe die französische Republik um ihren Schutz angezucht, um als venetianische Republik unter französischem Schutze bestehen zu können. Da jedoch Welken auf der Brenta große Transporte mit Mehl für Venedig in Beschlag nehmen ließ, Padua mit 9 Compagnien besetzt und alle Maßregeln zur Einschließung der Stadt von der Landseite getroffen hat, so dürfte das Schicksal der stolzen Dogenstadt in nicht ferner Zeit entschieden werden.

Paris 19. Juni. Der wesentliche Inhalt des Verfassungsentwurfes ist: Frankreich ist eine demokratische Republik. Die gesetzgebende Gewalt liegt im Volke. Es wird allgemeines Wahlrecht und allgemeine Wahlbarkeit mit Ausschluß der Bankrotierer und Criminalsträflinge festgesetzt. Das französische Volk legt die Vollziehungsgewalt in die Hand eines Bürgeres, welcher den Titel: Präsident der Republik führt.

Frankfurt 17. Juni. Herr Kerst erstattete Bericht über den Marine-Ausschuß. „Er habe die angenehme Pflicht, Zeugniß abzulegen von dem Eifer und von der Bereitwilligkeit mit welcher die Flottenangelegenheit in ganz Deutschland, im Süden wie im Norden befördert werde. Eine Aufzählung der einzelnen Gaben, welche jede Post bringe, sey unmöglich. Er wolle nur erwähnen, daß Preußen 500,000 Thaler, Bremen 50,000 Thaler für den Flottenbau gewilligt, daß in Kiel zwei Kanonenboote fast fertig, in Stralsund zwei andere in Ban begriffen seien, endlich daß in Hamburg ein Schiff von 800 Tonnen als Fregatte, und ein zweites als Corvette armirt werde. Bei allen diesen Unternehmungen und Bestrebungen werde die Nationalversammlung als Vereinigungspunct der Anstrengungen für Herstellung der deutschen Seemacht angesehen, und diese Versicherung sei der erfreulichste Theil seiner Mittheilung.“

Zwei Nachrichten aus Pergine und Roveredo vom 22. d. M. in der Laibacher Zeitung melden, daß der Friede zwischen Oesterreich und König Albert geschlossen sei.



Der Privatbeamte gegenüber dem Bauernstande.

(Schluss.)

Haben sich diese unsinnigen Leute nicht selbst das größte Leid angethan? Glaubten sie, daß durch eine Gewaltthat alle Rechte und Pflichten aufgehoben seien, daß selbe unbeftraft bleiben werde?

Die Ausgleichung zwischen Herrschaft und Unterthan kann nur ein Vertrag in Güte sein, und nur unter dieser Bedingung ist selbe dem Unterthan zugesichert. Warum sollte er nicht ruhig abwarten, bis solche nach Recht und Gerechtigkeit möglich wird. Es darf Nichts, und wird Nichts ohne Befragung des Bauers geschehen! aber er muß selbst erst einsehen, daß es Steuern, Obrigkeiten und Gesetze geben müsse, daß Ordnung und Ruhe Bedingung seiner Freiheit sind, er muß würdig seyn, ein Mitglied im Staate, und in der Gesetzgebung zu seyn, denn, wer Gesetze geben will, muß sie vorerst selbst heilig achten und halten.

Der Bauer wird immer Beamte haben müssen, welche die Gesetze aufrecht halten, über Ruhe und Sicherheit wachen. Der Bauer wird immer ein Grundbuch haben müssen; denn ohne Hypothek wird ihm Niemand Vertrauen schenken, Niemand wird ihm in der Noth Geld leihen, die Grenzen seines Eigenthums würden ohne Schutz gegen fremde Eingriffe seyn. Wer würde sein Waisenvermögen sichern, verwalten, wer dafür haften? Wer würde seine Rechte vertreten? Glaubst etwa der Bauer, man werde ihm alles dieses unentgeltlich leisten, während er Anderer Rechte mit Füßen treten will?

Mehr als 30 Jahre habe ich unter Bauern gelebt, ich kenne alle ihre Verhältnisse, ihre Bedürfnisse, ich war ihr Freund im wahren Sinn des Wortes, und so kann auch Niemand als ich, sehnlicher wünschen, es möchten die neuen Reformen sich zum Wohle des Bauernstandes gestalten. Aber eine dunkle Ahnung schwebt mir vor, es dürften Zeiten und Lagen kommen, in welchen der Bauer schmerzlich manche alte Einrichtung vermissen, und Manches vergebens zurückerufen wird, was er jetzt vielleicht im Uebermuthe verworfen hat. Ich rufe ihm also zu: Seyd vorsichtig im Begehren, und noch vorsichtiger in Berwerfen. Ihr habt das Recht erhalten, euch selbst zu vertreten, aber ihr werdet es nicht können. Vertraut euch Männern, die ihr als biedere Bauernfreunde kennt, die euch nicht unrecht gethan, nicht gebrückt haben, als sie es konnten, die Gut und Leben für euer Recht einsetzen. Aber wer sollen diese Männer seyn? So manche dieser Herren, die euch mit schönen Worten schmeicheln, haben vor nicht gar länger Zeit ein ganz anderes Lieb gefungen. Für den Menschen sprechen nur seine Handlungen! Wer die Rechte des Bauers vertreten will, muß Beweise gegeben haben, daß er sie schätzt; er muß den Bauer und alle seine Bedürfnisse

kennen, er muß selbst Ökonom (Landwirth) seyn; nicht am grünen Tische, sondern auf der grünen Wiese lernt man den Bauern und seine Verhältnisse kennen, nicht durch die Vorznette, oder auf einer Landpartie muß man die bäuerlichen Zustände beobachtet haben, sondern man muß Jahre lang unter Bauern gelebt, und jene mit vorurtheils freiem, frischem Auge und Herzen beschaut haben. Es ist zu spät, viel zu spät, jetzt erst hinauszufragen, um sich die Sache ein wenig zu besehen!

Auch ich habe hiemit mein Glaubensbekenntniß abgelegt, und hoffe daß es in manchen wackern Herzen wiederklingt.

Johann Leidenfrost,
quärszierender Oberbeamter.

Nro. 13.

A n h a n g.
L i c i t a t i o n.

Samstag den 1. Julius 1848 werden verschiedene politirte Möbeln, worunter Sofa's, Sessel, Tische, und zwei große Spiegel mit Trumeaur-Tischchen, dann weiche Einrichtung, Bettzeug, Porcellän, Küchengeschirr und eine viersitzige Priischka zu Cilli im Kreisamtsgebäude zu den gewöhnlichen Vor- und Nachmittags-Stunden gegen gleich bare Bezahlung licitando veräußert werden.

Hornvieh : Licitatio n.

Die Herrschaft Burg Feistritz im Cillier Kreise wird am 3. Juli d. J. 60 Stück Hornvieh von der großen Mürzthaler Race licitando verkaufen. Darunter sind junge Stiere, Zug- und Mastochsen, Kühe, Kalben, dann zwei- bis dreijährige Küb- und Ochsenkälber, zur schönsten Nachzucht geeignet.

Kaufslustige werden hiemit höflichst eingeladen.

Herrschaft Burg Feistritz am 14. Juni 1848.

A n z e i g e.

Ein Paar gesunde starke Zug-Pferde sammt Geschirr; ferner 1 ganz guter Fuhrwagen und 1 neue Kohlenkrippe, wie auch 50 bis 60 Klafter 36' buchenes Schnittensholz in ganz trockenem Zustande, a Klafter zu 3 fl. C. M. werden in der zu Süßenheim liegenden Waldung Wallimie entweder im Ganzen oder auch theilweise gegen gleich bare Bezahlung hergegeben.

Auskunft hierüber ertheilt die Wohnpartei in Hr. Carl Sima seinen Mairhof.

Cilli am 24. Juni 1848.